

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M. durch
die Post bezogen M. 50 Pf. 2mal
wöchentlich M. 67 Pf. monatlich 84 Pf.
eincl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. S. Dr. A. Wolf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte ober deren Raum
mit 20 Pf. die Zeile mit 10 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unsern Mit-
nahmensellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 26. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 31. Januar 1884.

Gladsstone's Komödie.

Oberst Gordon kam nach Egypten. Er bringt einen großen
Sack Geld mit, aber keine Mannschaften. Armeen aus der
Erde zu stampfen versteht er aber ebenso wenig wie König
Karl der Gütige. Wogu hat Gladsstone ihn endlich geschickt?
Glaubt der englische Premier die gewaltige Bewegung des
marseillaischen Sudans mit einer Hand voll Gold stillen zu
können? Man möchte sehr leicht von seinem Verstande
denken, um ihm das zuzutrauen. Er glaubt es nicht. Was
soll also die Sendung Gordon's?
Gleich nach der Rückkehr von Kaschgar, nach die dort
niedergeratene Armeen zum ersten Male wieder aufgelöst wor-
de ist, so hat bis zur Winterübernehmung fortsetzen zu wollen —
gab Gladsstone zu verstehen, England werde den ägyptischen
Sudan nicht verteidigen. Er drückte dann auf den schwachen
Mann an Nil, welchen der unglückliche Panlet einen gelisteten
Kampfsplan nennen würde, es sei ein ägyptisches Kabinett
und Text mit seinen neuen Ministern beschloß die Besatzungen
aus den außereuropäischen Provinzen, vor allem die aus
Khartum, juridisch und jene ungeheuren Gebiete dem
Fanatismus und der Barbarei zu überlassen. Da regte es
sich in England. Herz und Gelbdeute, oder sollen wir sagen
Gelbdeute und Herz? schickten sich ergreifen. Proteste er-
schollen an Nil und Themis. Landleute, welche mit Millionen
sein Gewicht fallen, rechneten dem Geschäftsmann, welcher
jetzt England regiert, vor, daß ungeheure Summen englischen
Nationalvermögens im Sudan auf dem Spiele stünden; die
Stimmung im Lande ging ungemüthlich zu werden, und
Gladsstone beschloß etwas zu thun. Was?
„Werdet ihr auch noch, was zu thun ist? Werdet ihr
nicht aufstehen und zum Hofen eisen? Werdet ihr die Fahnen
nicht anlaufen lassen? Werdet ihr das Meer nicht mit
euren Kriegsschiffen füllen?“ so sprach einst ein Redner eines
großen Saales und das Volk trat, was er sagte. Dasselbe
würde England getan haben, wenn jetzt ein Dsraeli an
seiner Spitze stände. Königt wären hätten in Nothe Meer
und nach Indien gehend, längt hätten indische Truppen zum
zweiten Male Afrika's Vorden betreten, ja sie hätten schon jene
Armeen verspart und unbesiegt gemacht, welche nun in
jener thaurischen Wüstenlands dem übermächtigen Feinde er-
legen ist.

ob man mit dieser auf ihn warten kann. Ede er Korosko
erreicht, kann die Besatzung und die europäische und ägyptische
Bevölkerung von Khartum dort angelangt sein, wenn sie dem
Schwert der Feinde und dem Säbel der Wäste von Dongola
entgeht. Denn es ist allerdings sehr möglich, daß die schmach-
volle Komödie, welche Gladsstone spielt, sich auf Arabiens Boden
in eine furchtbare Tragödie verwandelt. Es wäre wahrlich
die höchste Zeit, daß das englische Volk an die Verantwortung
drückte, welche mit seiner Welt Herrschaft und Weltbesetzung
verbunden ist, und Gladsstone zu ungehörter Wüste verhielt,
auf die Gefahr hin, daß der Mann ein zweites Duell über
Somers schreibt.

Politische Uebersicht.

Die Anordnung von Ausnahmemaßregeln in Folge
der in Wien vorgenommenen politischen Mordthat wird
nicht lange auf sich warten lassen. Der Kaiser von Oesterreich
hat alsobald nach seiner Rückkehr von München die Verordnung
unterzeichnet, womit einige Bestimmungen betr. das Versamm-
lungs-, Vereins- und Pressegesetz für Wien und Umgebung zeit-
weise aufgehoben werden. Die Verordnung erscheint demnach
und wird sofort dem Reichsrath zur Genehmigung vorgelegt.
Es wird der Regierung nicht schwer werden, solche Anord-
nungen vor der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen, um so
mehr, als jetzt auch wieder einmal von Arbeiternumtoren
gemeldet wird, die in Favoriten, einem Vororte Wiens, statt-
gefunden haben. Die Demonstrationen zogen von Wien und
Margarethen nach Favoriten. Zwei Verhaftungen haben statt-
gefunden.

Die italienische Kammer hat den § 1 des Parva-
renten Gesetzes betreffend den höheren Unter-
richt angenommen und es ist damit das Schicksal des ganzen
Gesetzes entschieden. Vor und bei Eröffnung der Parla-
mentsession hieß es bekanntlich, daß die Opposition die Verwerfung
dieses Gesetzes zum Angelpunkt für eine Winternotiz machen
wolle. Dieser Eventualität ist nunmehr vorgebeugt und über-
haupt tritt es immer mehr zu Tage, daß das jetzige
italienische Ministerium stellen eine sichere Position eingenommen
hat, als gerade jetzt.

Die Erklärung, welche der französische Minister-
präsident Jules Ferry in der Deputirtenkammer zu dem
Thema der pariser Arbeiterfeste abgegeben hat, bilden
seitens der Nichttheilnehmenden, namentlich der Arbeiter selbst, mit
sehr gemäßigten Empfindungen aufgenommen worden. Dem
obwohl Ferry die Schwere der Krise, unter welcher Paris zu
leben hat, unumwunden anerkennt, geht doch aus seinen Worten
gleichzeitig hervor, daß er weit davon entfernt ist, sie nach
den Unterhaltungsregeln der Kollektivisten oder gar der Anarchisten
feilen zu wollen. Herr Ferry ließ es sich fast dessen angelegen
sein, die Gründe auseinanderzusetzen, die seines Dafürhaltens
an der Herabbringung der jetzigen Kammer mitgewirkt
hätten, deren allgemeinen Charakter er übrigens leugnete.
Alles in allem schien Herr Ferry nicht der Ansicht zu sein,
daß aus der obwaltenden Situation der Regierung die Ver-
pflichtung erwache, auf außerordentliche Maßregeln zur Ab-
hilfe des Nothstandes Bedacht zu nehmen, sondern daß er die
ordentliche Gesetzgebung zu diesem Zweck für hinreichend er-
achtet. Die gewöhnliche Tendenz, welche auf den Anschluß
aller ausländischen Arbeiter hinwirkt, findet ebenfalls nicht den
Beifall der französischen Regierungstheorie und mit Recht wies
Herr Ferry auf den Umstand hin, daß auch französische

Arbeiter im Auslande beschäftigt werden. Wenn die Inter-
pellation Langlois bezweckt, das Kabinett in Verlegenheit zu
bringen, so kann sie nach dem nunmehrigen Ausgang der
Debatte als durchaus verfehlt bezeichnet werden.

Das österreichische Unterhaus lehnte am Dienstag
bei der fortgesetzten Beratung des Wurmbrand'schen
Sprachentwurfes (sowohl die Ausfüßanträge als auch
die eingebrachten vermittelnden Tagesordnungsanträge ab.
Der Gegenstand ist damit erledigt.

General Gordon hat vor seiner Abreise nach dem Sudan
an Oberst Coetlogon in Khartum das telegraphische Entzügen
erklärt, einen verlässlichen Boten an den Mahdi zu senden und
ihn wissen zu lassen, daß General Gordon die Vollmachten
besitze, mit ihm in Unterhandlungen einzutreten. Zugleich
wurde Oberst Coetlogon angewiesen, alle Feindseligkeiten bis
auf weiteres einzustellen. — Der König von Abyssinien
soll erklärt haben, er wolle sich gegenwärtig jeder feindseligen
Handlung gegen Egypten enthalten; er hoffe aber, England
werde dagegen sein Veto in Schach nehmen und Abyssinien
den Schicksal und jene Rüststriche jureven, die für die Ent-
wicklung des Landes unerlässlich sind.

Bei den am Montag im schweizerischen Kanton Argau
stattgefundenen Wahlen zum Verfassungsrath wurden zum
größten Theil die Kandidaten der konservativen Partei ge-
wählt.

Zwischen Lord Derby und den Delegirten der Trans-
vaalreise ist seit dem Sonnabend ein Einverständnis
erzielt worden sein, und wird der Abschluß einer neuen Kon-
vention als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Madrid, 29. Jan. Das Ministerium hat beschlossen, alle
Banken anlässlich des Jahrestages der Proklamirung der
Republik am 11. Februar zu verbieten.

* Paris, 29. Jan. Die Deputirtenkammer genehmigte
das außerordentliche Budget mit dem vom Senate beschlossenen
Modifikationen, mit Ausnahme des vom Senate wiederhergestellten
Kredits von 3 Millionen zur Fortsetzung der Eisenbahnarbeiten
an oberen Senegal. Dieser Kredit soll in einer besonderen Gesetz-
gebung beantragt werden. Die Weiterberatung über die wirth-
schaftliche Krise wurde auf Donnerstag verschoben. — Der
Senat nahm das außerordentliche Budget in der von der De-
putirtenkammer beschlossenen Fassung einstimmig an — Man
plaut, daß die Emittirten der neuen Anleihe vor dem
10. Februar erfolgen werde.

* Petersburg, 29. Jan. Nach einer Meldung aus Hartow
wurde der Generalanstellung für künftige Angelegenheiten eine
Berichtigung der dortigen Stadterweiterungsvermittlung, wonach
die Anzahl der in die neu errichtete Landwirthschaftsaufsehenden
institutiönen Schüler auf 2 Prozent beibrängt sein soll,
festsetzt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Jan. Se. Maj. der Kaiser hatte am gestrigen
Nachmittage auch noch den Vortrag des Ministers des königlichen
Sanktes Grafen von Schleinitz entgegengenommen, dem Staats-
sekretär des Auswärtigen, Grafen Habicht, Audienz ertheilt und
den Bericht des Kronprinzen empfangen. Am Abend war im
königlichen Palais ein kleinerer Fest, an welchem auch der Kaiser
wieder theilnehmen konnte. Heute ließ sich Se. Maj. vom Hof-
marschall Grafen von Bismarck und dem Hofmarschall Grafen von
Bismarck halten und nahm sodann persönliche Audienzen höherer
Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit
mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Mollath,

Jagdloch Königs-Wasserhausen. Von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)
Um die Ceremonienpracht seines Vaters, König Friedrichs I.,
kaiserlich zu machen, ernannte Friedrich Wilhelm I. Gumbling
zu seinem Ober-Ceremonienmeister — eine Würde und ein
Amt, die er längst abgeschrieben hatte — und lebete ihn in
das Prachtgewand, das der gelehrte Ober-Ceremonienmeister
v. Weller am 18. Jan. 1701 bei der Krönung des ersten
Preußenkönigs in Königsberg getragen hatte. So erschien
Gumbling denn auch im Tabaksallegium zu Wasserhausen in
einem roten, mit schwarzem Sammet ausgeschlagenen
Krausen-Krause, mit goldenen Knöpfen und großen fran-
zösischen Aufschlägen, in einer mächtigen Altonaperücke
mit weißen Biegehaaren, auf der ein großer Reithut mit
wallenden weißen Straußenfedern thronte, in frohgelben Bein-
kleidern, rottschwarzen Strümpfen mit goldenen Avideln und
Schuhen mit hohen roten Absätzen. . . Da der König nun
aber seine rote Ullt daran hatte, den Armeen Gumbling fast in
seiner Eignung des Tabaksallegiums bis zur Sinnlosigkeit
trunk zu machen und dann jene Gassenjungen-Pöbel mit
ihm zu treiben: — so kam man sich denken, wie dieser hoch-
bare Anzug bald auslief. Er wurde mit ausgeputzten
Gehlen, Affen, Hasen, Hais und hatz des abgemessenen
geboten mit einem reizigen Kammerherrnschiffel von ver-
goldetem Holze bedeckt. Ein genau so wie er schimmierte — Affe
wurde ihm im Tabaksallegium an die Seite gesetzt. — Affe
und der arme Gelehrte mußte diesen seinen „natürlichen Sohn“
vor der ganzen Gesellschaft wiederholt umarmen — bis der
Affe ihn wiederlief zertrat und zerhieb hatte.
Ein ander mal legte man zu dem Trunkenen zwei von den
jungen wasserhäuser Wären in's Bett, die den Wolfen so
zurücktraten, daß er längere Zeit Blui hustete.
Wiederholt wurde der Unglückliche, wenn er nachts über die
wasserhäuser Schloßbrücke nach Hause kam, mit aller-
höchsten Befehl von einigen hantischen Wären des Königs ge-
packt und an Stricken in den getrockneten Schloßgraben so lange
und so festig hinabgelassen, bis er das Eis durchschloß und

ein eisiges Bad erhalten hatte. — Diesen allerhöchsten „Wit-
sund Ihre brutale Majestät so denkwürdig, daß sie diese Scene
malen und der Nachwelt überliefern ließ.
Mehrere Male fand Gumbling, wenn er aus dem Tabak-
sallegium in seine Wohnung gehen wollte, die Thürschlüssel glatt
vermannt und alle Wäcker zertrümmert, sobald er die lange kalte
dunkle Nacht auf den Herdort betreten mußte, immer die
Thür festschloß — bis Wäcker und Schwärmer um ihn herum
hülfen und knatterten und ihn mit Stücken überhäufelten.
Haben er sich in einer Sänfte antragen, so wich plötzlich der
Boden und er brach mit den Füßen durch. Die Träger
hörten nicht auf sein Geschrei und so mußte er, mit dem
Oberkörper in der Sänfte festhaltend, mit den eilenden Trägern
durch Dick und Dünn Schritt halten. Zum Ergötzen des zu-
sammengeknüpfen Königs!

Endlich fand Gumbling die Courage und die Selbstachtung
wieder: solchen an ihm verübten Mißhandlungen zu ent-
laufen. Er ließ zu seinem gelehrten Bruder, dem berühmten
Professor der Theologie, Philologie, Jurisprudenz und Elo-
quenz, Konfistorialrath und Geheimrath Nicolaus Hieronymus
Gumbling nach Halle. Aber der König mochte den Gegenstand
seiner rohen Schätze im Tabaksallegium nicht entbehren. Er
ließ Gumbling trotz der Bitten des Bruders 1724 durch
Soldaten aus Halle nach Berlin juristtransportieren — und
das alte Gumbd begann auf's neue. Um die Traurigkeit seines
Sohnarrens zu verbannen, gab der König ihm eine Gehalts-
zulage von 1000 Talern und machte ihn zum Freiherrn —
„mit der Anciennität von sechzehn Jahren väterlicher
und mütterlicher Seite.“ Aber die Qualitäten hörten nicht auf.
So ließ der König durch seinen zweiten Hofnarren, Hofmann
aus Westfalen in Sachsen, der sich durch seine „Gelehrte
im Reiche der Todten“ unter den Gelehrten einen Namen er-
worben hatte, gegen Gumbling die schändliche Satire schreiben:
„Der gelehrte Narr“ — und das letzte dem Gumbd im
Tabaksallegium durch Hofmann heimlich überreichte. Gumb-
ling ward hierüber so wüthend, daß er eine Korbentame
vom Tisch riß und sie ihm glühenden Schafst Hofmann
in's Gesicht schleuderte, daß diesem die Wimpern verjagt
wurden. . . Und man begann zum Ergötzen des Königs und
seiner rüden Tafelrunde zwischen den beiden Hofnarren eine

grimmige Keilerei . . . die damit endete, daß der rüder Hof-
mann seinen Gegner der schändlichen Scherzpunkt entliefte und
so dem mit glühenden Korbentame bearbeitete, daß
Gumbling vier Wochen lang nicht sitzen konnte. Dem gegannen
die Prügelschlägen aus mehr nicht sitzen konnte. Dem gegannen
hieran noch nicht genug. Er ließ Gumbling durch Hofmann
auf Pfählen fordern — auf Leben und Tod. Gumbling wurde
halbtodt vor Angst auf den Kampfplatz geschleppt. Als er
seinem Gegner sich gegenüber sah, mit drohendem Auge und er-
höbener Pistole, war er zitternd die Seite fort und samt
jammernd in die Kniee. . . Aber Hofmann hob, natürlich
nur mit Pulver, in Gumbding'se reiche Altonaperücke, daß
dieser Feuer fing und ihr Träger ohnmächtig zu Boden stürzte.
Ein Eimer eiligen Wassers löschte den Brand — und die
Gumbding zu seinem jammervollen Leben zurück. . . Als der
Unglückliche endlich 1731 durch den Tod von seinem königlichen
Feind erlöst wurde, hatte dieser, der sich doch stets so viel
auf seine Frömmigkeit und Frömmigkeit zu gute that, das Herz
mit die Stirn: noch mit dem Todten seinen frivolen Spott zu
treiben. Gumbding, dessen Wägen in der Section ein großes
Loch zeigte, von dem vielen Trinken erzeugt, wurde in seinen
Narrenkleidern in ein großes Weinsäß gelegt und trotz des
Protestes der Selbstlichte so auf dem Friedhof zu Borsdorf
mit Begann in Sachsen, hielt der König sich noch erpözt für
Hofmann ihm die nachwüthende Keilerei hielt. — Dies
Narrenbild ist heute das Wäckerzeug des Kronprinzen.

Neben diesen beiden Narren des Tabaksallegiums und ihren
Nachfolgern: Grafen von Stern aus Tirol, zum Spott
genannt: Graf zum Stern aus Altitalien, einem entlaufnen
Mönche — und dem kungen Magister Solomon Altonaperücken
aus Begann in Sachsen, hielt der König sich noch erpözt für
Hofmann ihm die nachwüthende Keilerei hielt. — Dies
Narrenbild ist heute das Wäckerzeug des Kronprinzen.
Neben diesen beiden Narren des Tabaksallegiums und ihren
Nachfolgern: Grafen von Stern aus Tirol, zum Spott
genannt: Graf zum Stern aus Altitalien, einem entlaufnen
Mönche — und dem kungen Magister Solomon Altonaperücken
aus Begann in Sachsen, hielt der König sich noch erpözt für
Hofmann ihm die nachwüthende Keilerei hielt. — Dies
Narrenbild ist heute das Wäckerzeug des Kronprinzen.
(Fortf. folgt.)

und empfing dann nachmittags nach dem fünften Gey, welcher Ende der vorigen Woche aus Döllnien hier eingetroffen war. Zum Ziner sind keine Einladungen ergangen. — Das Befinden des Kaisers ist nach einer gut verbrachten Nacht ganz vorzüglich. — Der Kronprinz empfing gestern den General der Infanterie und kommandierenden General des 4. Armeekorps, Graf v. Blumenthal, und nach einem kurzen Besuche, den er dem Prinzen und Gräfin zu Schleswig-Holstein werden am 31. d. hier entziehen und im königlichen Palais Wohnung nehmen. — Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Russland traf gestern abend, von Altona kommend, hier ein und stieg in der russischen Hofkapelle ab. Nach an demselben Abend legte der Großfürst seine Rückreise nach Russland fort. — Der kaiserliche Prinz Krischank ist hier anwesend, um im Auftrage des Königs von Siam dem Kronprinzen ein kostbares Geschenk, ein Exemplar seiner kaiserlichen Arbeit, zu überreichen. — Der Unterstaatssekretär im Ministerium für Eisenbahnen, v. Pittlamer, hat sich heute von hier aus zum Reichsfiskus nach Berlin begeben. — Der kaiserliche Leibarzt Dr. v. Wundt ist heute von hier aus zum Reichsfiskus nach Berlin zurückgekehrt.

29. Jan. Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Beratung des Kulturstücks. Das Haus trat ab 10 Uhr in die Tribüne über. An den ersten Titel der Ausgaben: Ministergehalt 36,000 M., knüpfte sich nach einer kurzen Erörterung über die Revision des Kulturstücks. Nachdem Abg. Dr. Windt für die Begnadigung der Bischöfe von Limburg und Würzburger seinen Dank abgeleitet, besagte er, daß der Friede mit der Kurie noch immer nicht gemacht sei. Die Katholiken wollen durchaus die Zustände wiederherstellen, wie sie vor dem Kulturstück bestanden haben, das könne ihnen niemand mit Recht zum Vorwurf gemacht werden. Aber sie müssen darauf bestehen, daß ihre ganzen Forderungen erfüllt werden. Er richtete direkt an die Regierung die Frage, ob in dieser Session noch eine Vorlage über die organische Revision der Waagelei zu erwarten sei. Abg. v. Althaus erwiderte, daß die Regierung sich nicht zu einer Vorlage verpflichten könne, bis die Revision der Waagelei nicht zuverfügung steht. Der Herr Kultusminister betrat sich auf seine bei früheren Gelegenheiten abgegebene Erklärung. In Bezug auf den Kardinal Ledochowski war er der Ansicht, daß dessen Zurückberufung den Frieden und die öffentliche Ordnung ernstlich gefährden würde. Abg. Dr. Windt schloß die Erklärung des Herrn v. Althaus für sich an und bestimmte, ebenso der Abg. v. Althaus die Aufmerksamkeit der Versammlung wiederholt auf den Kardinal Ledochowski zu lenken und zu betonen, daß dieser Kardinal Ledochowski ein überaus gefährlicher Mann sei, dessen Rückkehr nach Deutschland die Regierung zu erwägen, indessen ohne Erfolg. Die Abg. v. Gerner, v. Canevacci und v. Hoff besaßen sich namens der nationalliberalen Partei ebenfalls auf ihre im April 1883 abgegebene Erklärung; der letztere wies darauf hin, daß der Kulturstück von der Zentrumspartei begehrt und gestützt werde, da ihre Erziehung von dem Besiegen dieses Kampfes abhängig sei. Der Titel I wurde darauf bewilligt, ebenso die folgenden dreizehn Titel. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgenden Artikel des Grafen v. Bismarck vom 24. Jan. 1884, betreffend die Einsetzung der Reichsminister für die Verwaltung und Betrieb des Staats übergebenden Privatbahnen-Unternehmen und anderweite Abgrenzung der Eisenbahn-Direktionsbezirke Magdeburg und Erfurt.

Auf Ihren Bericht vom 24. Jan. d. J. bestimme ich:

A. Zur Ausführung des Gesetzes vom 24. Jan. d. J. betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen durch den Staat, das vom 1. März d. J. ab:

1) die auf Grund des landesrechtlichen Gesetzes vom 13. Okt.

1856 (Gesetz-Samm. S. 864) eingelegte. Königliche Direktion der Oberbayerischen Eisenbahn zu Breslau die Firma: „Königliche Eisenbahn-Direktion“ führt.

2) für die Verwaltung des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahnunternehmens eine, amttüchtiger von Ihnen reorganisierende Besondere in Breslau unter der Firma: „Königliche Direktion der Breslau-Freiburger Eisenbahn“.

3) für die Verwaltung des Altona-Kiel-Eisenbahnunternehmens einschließlich der zu dem idiosyncratischen Eisenbahnunternehmen gehörenden Linien eine, unmittelbar von Ihnen reorganisierende Besondere in Altona unter der Firma: „Königliche Eisenbahn-Direktion“ einlegt.

4) das Rechte-Ober-Itzer und das Eisen-Kreuzburger Eisenbahnunternehmen mit den von der Eisenbahn-Direktion zu Breslau verwalteten Strecken unter dieser Besondere zu einer gemeinsamen Verwaltung vereinigt.

5) im Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Breslau und von derselben reorganisierend ein königliches Eisenbahn-Betriebsamt in Breslau und in Polen errichtet wird.

B. In Abänderung meines Erlasses vom 15. März 1880 (Gesetz-Samm. S. 224), daß die Linie Erfurt bezw. Plauen-Grimmthal-Ritschenhausen mit ihrer bereits dem Besondere übergebenen Zweigstrecke Suhl-Grimmthal vom 1. April d. J. ab, und mit den zur Zeit noch im Bau befindlichen Weststrecken Naumburg und Grimmthal-Ritschenhausen nach Betriebsübernahme der letzteren aus dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg ausgeschieden und mit dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Erfurt vereinigt wird.

Die hiernach zu errichtenden Besondere sollen in Angelegenheiten der ihnen übertragenen Geschäfte alle Befugnisse und Pflichten einer öffentlichen Besondere haben.

Dieser Erlass ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Breslau, den 24. Jan. 1884.

Wilhelm. Maybach.

Das Staatsministerium trat am Dienstag nachmittags 1 Uhr in den Räumen des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen.

Das Centrum hat in der Steuerkommission beantragt, den § 2 des neuen Einkommensteuergesetzes, welcher von der Besteuerung der Aktienerwerbungen handelt, zu streichen und es schlag für eine Resolution vor, worin die Regierung aufgefordert werden soll, unter Ermäßigung der Steuerbefreiung für die kleinen Betriebe den Großbetrieb scharfer heranzuziehen.

Das Schulbotationsgesetz ist seitens des Kultusministeriums fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen schon an das Staatsministerium gelangen. Offiziösem Verfahren nach ist daran festgehalten, die persönlichen und sachlichen Kosten des Schulwesens nicht zu trennen, sondern Staat und Kommunen zu gleichen Theilen an beiden Arten partizipieren zu lassen.

Nachdem der Volkswirtschaftsrath die Grundzüge des Unfallgesetzes durchberathen hat, wird die Reichsregierung auch die Gutachten der einzelnen Bundesregierungen abwarten, um dann ungehindert an die endgültige Feststellung des Gesetzesentwurfes heranzutreten. Man sieht diesen Gutachten für die Zeit bis etwa 8. Februar spätestens entgegen und hofft dann die Vorlage noch so zeitig vor den Bundesrath zu bringen, daß ihre Feststellung durch die Körperlichkeit früh genug erfolgen kann, um sie dem Reichstage alsbald bei seinem Zusammentritte vorlegen zu können. Im übrigen sollen, wie die „B. N.“ hören, die Motive für den Unfallgesetzentwurf bereits fertig sein, die natürlich weit eingehender gehalten sind als für die Grundzüge.

Auch die „Nat.-Ztg.“ spricht jetzt davon, daß sich ein „großer Beharrlichkeit das Gericht erfährt“, daß an Stelle des Reichsgerichtsraths v. Manteloff Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode Statthalter der Reichslande werden solle.

Die in einer Zuschrift an den Hannover. Cour. enthaltene Behauptung, der Standpunkt, wonach den künstlichen Wasserstraßen den Eisenbahnen gegenüber jede Konkurrenzfähigkeit abgesprochen werde, finde gegenwärtig auch bei maßgebenden Persönlichkeiten im Arbeitsministerium entsprechende Vertretung, wird von der „Nordv. Allg. Ztg.“

im Einflange mit den jüngsten Erklärungen des Arbeitsministers bei Beratung des Budgets für unrichtig bezeichnet.

* **Willingen**, (Baden) 29. Jan. Bei der Erziehung zum Landtag wurde Bürgermeister Otfander (nat.-lib.) gewählt. Bis her war der Bezirk durch einen Abgeordneten der demokratischen Partei vertreten.

* **Willingen**, 29. Jan. (Abgeordneten-Kammer) Bei der Beratung des Budgets erklärte der Minister Frhr. v. Lub. er hätte Konzeptionen zugelesen, soweit er sich dazu bereitigt glaubte. Augenblicklich habe er nicht die Absicht, weitere Konzeptionen zu machen. Bezüglich des Alkoholisierungslöses könne die Regierung dem Willkür Reichens die Übernahme von Amtsanstellungen, welche durch die Wählenden angehe, so muß für die Stadtbürger das Prinzip gelten wie für die Regierung, welche mit den überwiegenen Organen ihr System zur Geltung bringe. Wenn die Regierung aus Konzeptionen gemacht hätte, so wolle er (der Minister) doch nicht Willkür über Agent der Ultramontanen werden, doch ihm in diesem Falle zugemutet worden wäre.

Halle, den 30. Januar.

Schwurgerichts-Sitzung vom 29. Januar.

Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichtsdirektor; Beisitzer: Polke und Hartmann, Landgerichtsräte; Gerichtsschreiber: Erhardt, Referendar; Staats-Anwaltshof: König, Staatsanwalt; Verteidiger: Elze, Rechts-Anwalt.

Als Geschworene waren angezogen: Zube, Schulbesitzer von hier; Wöhe, Kaufmann von hier; Schütz, Landgerichtsrath aus Bitterfeld; Schnapf, Freigutbesitzer aus Bismarck; Schaeff, Kaufmann aus Gleditz; Döhne, Professor von hier; Conrad, Gutbesitzer aus Sedo; Wagner, Kaufmann von hier; Martz, Rittergutsbesitzer aus Gredobau; Schwend, Landwirth aus Döllnien; und Fröhmann, Gutbesitzer aus Gredobau.

Der Angeklagte Friedrich Bauerfeld, 40 Jahre alt, aus Gredobau, wurde wegen Körperverletzung mit nachfolgender Tödtung unter Anklage gestellt. Der Angeklagte Bauerfeld wohnte bis zum April v. J. mit seiner Ehefrau Friederike und einer neunjährigen Stieftochter, Namens Emma, in Könnern. Bereits dort mißhandelte die Angeklagte ihre Tochter auf die schrecklichste Weise. Die Tochter, deren Name die Angeklagte nicht, sondern täglich Verletzungen am Kopfe derselben fortsetzte. Er fand, nach seiner Aussage, große Beulen mit angetrocknetem Blute, eine fingerdicke Schwiele, die ich von der oberen Schläfengegend über das Auge nach dem Mundwinkel verlief und eine Menge anderer dergleichen Verletzungen. Außerdem wurden die Haare des Kindes durch den Angeklagten mit einem Messer abgeschnitten. Die Verletzungen machten auch verschiedene andere Empfindungen. Die werth. Arbeiter Baumgarten, welche mit der Angeklagten in einem Hause wohnte, hat mehrfach Gelegenheit gehabt zu beobachten, wie dieselbe ihre Stieftochter mißhandelte. Mit diesen Mißhandlungen allein begnügte sich jedoch die Angeklagte nicht, sondern sie gemüthete dem Mädchen auch keine Nahrung, selbst mitleidige Nachbarn und die Wittchülnerinnen des Mädchens dessen Hunger durch Verabreichung von Essen zu stillen mußten. Die Frau Bauerfeld ergriffte das Kind denn auch, wie es von der Stieftochter mißhandelt wurde. Die Verletzungen des Kindes trug, bis endlich in der Nacht zum 22. d. M. die Marie Bauerfeld ihren Leiden erlag. Durch die gerichtliche Obduktion wurde festgestellt, daß das Kind an Gehirn-entzündung gestorben ist und daß der Zustand des Gehirns, welcher den Tod bedingte, eine Folge der übermäßig hohen Behandlung gewesen ist, der das Kind ausgesetzt war. Die Angeklagte bestritt die gegen sie erhobene Beschuldigung. Sie behauptete, daß sie die Stieftochter geizig zu haben, aber immer halb des erlaubten Maßes. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde die Angeklagte jedoch vollständig überführt, so daß denn auch der Wahrspruch der Geschworenen in Uebereinstimmung mit dem Urtheile der Staatsanwaltschaft auf Schuld nach der Anklage lautete. Hierauf wurde die Angeklagte auf Antrag des

Haarcs über das Kopfkissen ausgegossen gesehen, das ihn an seinen verlorenen Stiefel erinnerte.

Das kleine Geschickchen war stark gerührt und geschwollen, die Lippen erschienen fast dunkelblau, die Augen waren nahezu geschlossen; in der kleinen Kehle röchelte es bei dem mühsamen Athmen; die Haut zeigte einen Ausschlag, aber der Doktor erklärte sofort noch eine größere Gefahr neben dem Scharlachfieber — den Beginn der Diphtherie.

„Bitte, Frau, wollen Sie kommen und die Lampe halten, während ich die Kehle des Kindes unterjude.“

Sie hielt noch den Drücker der Thür fest, wie eine, die zu betäubt ist, um zu verstehen, was man ihr sagt. Aber die Augenlider des Kindes zuckten, die beiden kleinen Hände griffen um sich, und jetzt flammte die Kleine:

„Gottin! Gottin!“

„Altmächtiger Gott! Das ist Vally! Himmel! Du armes kleiner lebender Engel, wie kommst du hierher? Und todt-krank! O, mein theures Kind!“

„Totkrank! O, sagen Sie das nicht! Sie können und müssen sie retten!“

Die Frau hatte die Thür verlassen und war an seine Seite gestürzt; ihre Worte, gelend und nach in ihrer Verzweiflung, glichen dem ersten Sprache des Winters brangen.

„Wie? Sie sind nicht tot?“

„Marie!“

„Ja, Sufin.“

Das Licht der Lampe fiel voll auf ihr weisses Gesicht. Ach, wie sah es aus! Wie eine Rose aus Marmor — schon gefornt in allen seinen Unrissen, sanft und lieblich in seinen Linien, rein wie Schnee — aber erloschen! Die Verzweiflung blickte daraus — ein finsterner Schmerz brante in dem großen Auge, als sie dem erloschenen Blicke von ihm begegnete, dem sie inrecht gefand!

Sufin schloß jedes Atom seines Wesens erbeben von der alten Liebe! War sie schlecht? War sie treulos? Sie war doch nur die einzige Frau in dieser Welt, die ihm das sein konnte, wovon Männer träumen, wonach sie sich sehnen. Sie war seine andere Hälfte; obgleich auseinandergerissen und obwohl ein Abgrund von Sünde und Elend zwischen ihnen zu gähnen schien, machte sie das doch nicht weniger zu dem anderen Theil von ihm, welchen Gott jezt den Mann giebt.

Was war ihm Vally? Was, jezt, in diesem Augenblicke, als die Augen Mariens auf ihn gerichtet waren, wo ihm die reiche, stolze, schöne Emma Sternhalm in all der Verzweiflung,

Unterhaltung mit dem Lektor, dann die Besuche in seinem „Brevier“, dem Kreuz — das alles riefte auch in der festesten Zeit des scheinbar glücklichsten Friedens nicht. In der Nacht vor der blutigen Schlacht bei Bornhöved machte der König, nachdem er den Generalen ihre Dispositionen mitgeteilt, Besuche und ludte eine De Roussens und Besuche aus Racines, „Altkale“ zu forttreiben.

Spät knüpfte an die Mittheilungen aus Rats Anzeichnungen folgendes Urtheil über Friedrich den Großen: „Wie die Standhaftigkeit abgesehen ist, mit der Friedrich sechs Jahre lang der permanenten Todesgefahr ins Auge schaute, so steht auch die Thatfache einzig da, daß er einer der größten Feldherren der Geschichte war, ohne jede innere Fehde am militärischen Berufe, ein Fürst, der nur Krieg-Interessen hingeben war, der sich mit Politik und Diplomatie nur aus dem Gefühle des Pflichtbewußtseins und der Vaterlandsliebe befaßte und der dann sofort, trotz der inneren Abtheilung davon, sich zur größten Meisterschaft in beiden erhob.“

(25) **Die Frau des Grizigen.**
Roman von Xaver Riedl.
(Fortsetzung.)
XVI.

Mutter und Kind.

Doktor Justin Grant nahm den Hund ab, als er in das Zimmer trat, und verbeugte sich gegen die Frau, welche ihm die Thür geöffnet, und obwohl es ziemlich dunkel war, da die auf einem Tische stehende Lampe ein Licht bezauberte, bemerkte er doch sofort, daß die Wohnung besser und geschmackvoller eingerichtet erschien, als er erwartet. Der Schirm der Lampe war nach einer Seite mehr herabgezogen, damit das Licht nicht in die Augen des Kindes falle. Er ging zu der Lampe, nahm den Schirm ab und stellte sie dann auf einen Schußabstand nahe dem kleinen Bette, so daß die Strahlen voll auf das arme kleine frante Wesen fielen.

Anzwischen war die Frau zugunlos gelieben. Sie stand noch an der Thür, deren Drücker sie mit einer Hand festhielt, und ihre weit geöffneten Augen folgten jeder Bewegung des jungen Kindes.

Als Justin den ersten Blick auf das frante kleine Mädchen that, fuhr er erschrocken zurück, er hatte eine Wolke goldblonden

Staatsanwaltschaft, wie bereits mitgeteilt, zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Verhandlungen zu Donnerstag, den 31. Jan.: 1. wider den Schenkenscheingehilfen Johann Jakob Oberbercht...

29. Jan. 10 U. abh. 180. Jan. 6 U. mgl. Barometer Millimeter 750.88 Thermometer Celsius +4.90 Relative Feuchtigkeit 86.0%

Witterungs-Ansichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. In Hamburg, 30. Jan. Amalia sieht sich das über Frankreich lagernde Winterdemonium aus...

* London und die engl. Provinzen wurden am 28. d. abermals von einem orkanartigen Regen Hagel und Schnee begleiteten Sturm heimgesucht...

Der Nemontz Geralt prophesiert, daß eine barometrische Störung zwischen den 29. und 31. Großbritanniens, Norrlands und Norwegen erreichen wird...

Provinzial-Nachrichten.

aus dem Kreis-Schleusingen, 28. Jan. Sturm, Schneehagel, Regen hat seit - beuglich der Witterung - die Signatur voriger Woche...

Freiburg, 29. Jan. In der Nacht zum 28. d. hatten wir zwischen 12 und 1 Uhr ein Gewitter, welches unter außerordentlich heftigem Blitz und weit vernehmbarom Donner in nördlicher Richtung über unsere Stadt zog...

aus Ostböhmen, 29. Jan. Freubige Genehmigung hat im Kreise Lobositz des Fürstenthums Reuß j. L. die an dem Stadtrat zu Lobositz an Händen des Bürgermeisters Odem...

Wahrum finde ich dieses Kind hier bei Ihnen? Weil es mein ist! Weil es gehört zu Ihnen? Weil ich seine Mutter bin.

Mein, nein! Sie soll, sie kann nicht sterben. O, Susin, retten Sie sie! Sie werden sie retten. Um aller Gnade des Himmels willen - verschonen Sie es mir!

gelange Mitteilung des Staatsministers Maßbach, hervorgerufen, welcher der Minister genügt ist, den Bau der normalbahnen Eisenbahn in Belgien...

Der Großherzog und der Erbprinz von Weimar spendeten anlässlich ihrer Anwesenheit in Greusburg bei der Abreise am 20.000 M.

Die badische Abgeordnetenkammer bewilligte am Dienstag 66,000 M. für höhere Vorarbeiten zur Erhaltung des Reichelthaler Schiffslochs...

Die badische Regierung übernahm die Kosten der Arbeiten zu veranlassen und die Entscheidung über das künftige Schicksal des wichtigen Badenlands herbeizuführen...

Die badische Abgeordnetenkammer bewilligte am Dienstag 66,000 M. für höhere Vorarbeiten zur Erhaltung des Reichelthaler Schiffslochs...

aus dem Kreis-Schleusingen, 28. Jan. Sturm, Schneehagel, Regen hat seit - beuglich der Witterung - die Signatur voriger Woche...

4. Klasse 169. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Numbers and corresponding amounts. Includes sub-sections for 'Richtung vom 29. Januar' and 'Die Gewinne über 210 Pfund'.

Journalismus und die Literatur in Deutschland, kurz Humbert und Hundert von Baden lauten von Wien, Berlin, St. Petersburg und London aus...

Bermischtes.

[Feuer bei Sans Atart.] Einem Wiener Telegramm des H. Z. zufolge ist im Hause Sans Atart's in der Wotangstraße Feuer ausgebrochen...

[Personalia.] In Paris starben am Montag der Bildhauer Dumont und der Maler Leior. Dumont im Jahre 1801 zu Paris geboren...

[Waffenraub.] In Wien wurde am 28. d. durch einen Dieb in der Hofburg ein Feuerwerkzeug gestohlen...

[Waffenraub.] In Wien wurde am 28. d. durch einen Dieb in der Hofburg ein Feuerwerkzeug gestohlen...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Jan. (Telegr.) Durch Ministerialbefehlung von gestern ist der Zinsfuß für Schatzbons, deren halbjährlicher Zins seit dem 1. d. M. auf 2 1/2 Proz. festgesetzt worden...

Waffenraub-Nachrichten.

Wien, 29. Jan. (Telegr.) Durch Ministerialbefehlung von gestern ist der Zinsfuß für Schatzbons, deren halbjährlicher Zins seit dem 1. d. M. auf 2 1/2 Proz. festgesetzt worden...

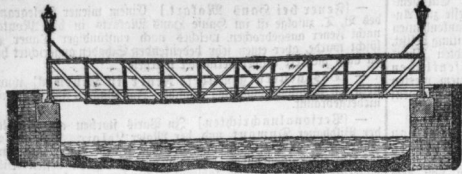
Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Die Steuerkommission legte mit allen gegen vier Stimmen den Paragraphen zwei (Belehrung der Aktiengesellschaften) ab.

Bekanntmachung.

Ich komme wöchentlich zweimal nach Löbejün.
Bestellungen bitte an Herrn Gastwirt August Platte in Löbejün,
bringende Bestellungen jedoch direct an mich nach Gröbzig gelangen zu lassen.
E. Fleweger, Thierarzt in Gröbzig.

**Fabrik für Eisen- u. Metallconstructions-
von J. M. E. Seidler, Lindenau-Leipzig, Albertstr. 19,**



fabricirt: Eisene Brücken, Dächer, Blech- und Gitterträger, eiserne
Decken mit Wellblechblech.
Großes Lager von Trägern, Säulen, Balken, Unterlagsplatten,
Eisenbahnrollen, Schrauben etc.
Lager von verzinkten Wellblechen, Dachpappen etc.
Durch eigenes Geleis mit den Bahnhöfen verbunden.

**Rad. Sack's Universalpflüge, Drillmaschinen,
große Auswahl verschiedener Größen, eis. Eggen, Dreschmaschinen mit
Rindgähnel, Säfermaschinen, Pflanzmaschinen, Saugpumpen etc.
empfehlen in solider Ausführung zu billigen Preisen**

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

**Adolph Lavand & Helbig,
Waagen- und Maschinen-Fabrik,
Lindenau-Leipzig,**



liefere
Waagen

aller Art und Größen in verschiede-
nen Constructions und für alle Zwecke.

Anzeige

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit Kurzem
**Thonröhren, Becken, Sinkkasten für Höfe und Straßen, Schorn-
steinaufsätze, sowie Viehtröge und Krippen etc. etc.**
in verschiedenen Größen fabricire und erlaube mir, dieselben den Bedarf Man-
ner und Zimmermeiern, Fabric- und Tischbestimmern etc. bei Bedarf ange-
legentlich zu empfehlen.
Preis-Verzeichnisse liefernde auf Wunsch gratis und franco.
Auch suche ich einige **Verreter** für Halle und Umgegend.
Bitterfeld, im Januar 1884. Hochachtungsvoll
F. Paasch, Zimwarenfabrik.

Torfstreu zum streuen für Pferde, Rindvieh und
Schweine ganz vorzüglich, die ver-
brauchte Torfstreu ist das vorzüglichste
Düngemittel außer diesen noch bedeutend billiger wie Stroh und reinerlich
fürs Vieh.

Torfmuld zum Desinficiren der Abortgruben und
Bisforts, durch Entleeren in die Gruben
werden diese vollständig geruchlos und ist
die neue Methode nicht genug zu schätzen. Größeres Lager bei
Herm. Graeb, am Thüringer Bahnhof.

Fournire, auch ganz schwarz gefärbte, Dichten und
Gehäute, Birkenbohlen, Ahorn-,
Eiche- und Kirschbaum-Bohlen,
sowie großes Glasfenster-Lager in allen Sorten billigst bei
Herm. Graeb, am Thüringer Bahnhof.

Cotillon und Carneval-Gegenstände, Masken und
Costüme aus Stoff, Orden, Touren
Mützen etc. empfiehlt die Fabrik von
Geilke & Benedictus, Dresden.
Illustr. deutsche und franz. Preiscurante
gratis und franco.

**Theater- u. Masken-Garderobe (C. Landmann),
near. 1829. U. Klausstraße 13, 1 Tr. near. 1829.**
die älteste und bedeutendste am Plage, empfiehlt ihr großartiges Lager
Anzüge jeglichen Genres b. d. einfachsten bis höchsteleganteren a. dill. Breiten.

**„Reichskanzler“
Halle's größter Billard-Salon,
empfehlen Mittagstisch, Suppe, 3 Gänge im Abonnement 0,75.
H. Calmbacher, Bager- und Weidhizer.**

Goldene Medaille Amsterdam 1883
Bloeker's holländ. Cacao
überall vorrätig. Fabrik Amstordam.

**Avis für Herren Aerzte und Eltern.
Opel's Nindernährzwieback,
kalkphosphathaltiges Nährmittel
für rachitische und schwache Kinder,
bei Herren Ludwig, Engel-Weidhizer, und Holbold & Co.**

Freitag den 1. Februar haben wir
eine große Anzahl
Prima Belgischer Pferde
zum Verkauf.
**M. Zickel & Sohn,
Merseburgerstraße 3.**



**Mittwoch den 6. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Stadt-Schützenhauses
CONCERT
des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“**
unter Direction
seines Ehrenmitglieds Herrn Musikdirector Voretzsch
und unter Mitwirkung von Fr. Tiedemann aus Frankfurt a/M., des Herrn
J. Waldner aus Wien und des Herrn Insprucker, Harfenvirtuosen
aus Leipzig.
Nummerirte Billets à 2 & 4 50 | bei Hrn. M. Koestler,
unnummerirte „ „ 1 „ 50 „ | Poststrasse 9.
Man bittet höflich, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da die Thüren
während der Musikstücke geschlossen werden sollen.

**Löbejün, im Saale zur Börse.
Sonntag den 3. Februar 1884
Großer Mastenball**
verbunden mit Concert und theatralem Aufführungen, ausgeführt von
der Theater-Gesellschaft des Herrn Director Baars.
Alles Nähere die großen Blatte.
Masten-Anzüge sind bis Sonntag Nachmittag im Locale zu haben.
Sitzes ladet freundlich ein
Voigt.

**Geschäfts-Verlegung.
F. A. Schütz — Halle a. S.
Leipziger-Strasse 87/88.**

**Große Vieh-Auction
den 2. Febr. 1884
Vormittags 9 Uhr**
Wegen Aufgabe der Wirtschaft wird
beim **Del. Friedr. Babst** in Orla-
hausen folgendes verkauft:
2 St. schwarze, schöne Pferde, prima
Ware, 8 St. Ställe, frischmilchig u.
hochtragend, 4 St. Ferkel, 2 tragend,
26 St. Schafe mit Wämmern, 2 breite
Wagen (ganz neu), 1 Gerstenwagen,
1 schwarze Waage, 5 St. neue Räder, 2
engl., 3 Benzler, 2 neue Kuhbö-
schirre, 2 Widdergeschirre, 1 neuer Holz-
schitten, stark mit Eisen beschlagen.

**Verkauf
eines Woll-, Weichwaren- und
Faservarenhandels-
Geschäfts.**
Wegen eingetretener Nothwendigkeit will
ich mein zu **Orla** in der Gasse des
Straße gelegenes Wohnhaus mit ein-
gerichtetem Woll-, Weichwaren- u.
Faservarenhandels-Geschäft ver-
kaufen. Zur Uebernahme des Hauses und der
Geschäftsgegenstände — nach Buchen-
gehören ca. 1000 Thaler, welche in
zwei Terminen gezahlt werden können.
L. Schmidt.

**Verkauf
des in Gelsen (Provinz Sachsen)
bisherigen Zimmermeister Schumann ge-
hörigen Grundstücks**
ist wegen Familienverhältnissen ver-
käuflich. Dasselbe ist 50 Ar groß, ent-
hält 2 massive Wohnhäuser, Ställe,
Bierkeller, Gerstebrennerei und
Holzbockwerke. Alles in vorigen
Jahre neu, solide und fein erbaut, liegt
unmittelbar am Bahnhofs- und
Chaussee, hat auch eigenen Schienen-
anschluss, liegt in reicher industrieller
Gegend und eignet sich deshalb, wie
auch seiner vorzüglichen örtlichen Lage
wegen zu jedem Geschäft.

**Neeller
Gasthofs-Verkauf.**
Mein zu Naumburg a/S. in bester
Geschäftslage belegener Gasthof mit
sämmlichen in gutem Zustande befindl.
Inventar steht unter günst. Bedingungen
familiärer Verhältnisse halber zu ver-
kaufen. Die Uebernahme kann auf Räumlich-
keit erfolgen. **Ed. Franke.**

Ein seit längerem Jahren bestehendes
Colonial-, Porcellan- und Kohlen-
Geschäft in einem feiner lebhaften
Verkehrslage ist anderweitiger Unter-
nehmungen halber mit oder ohne An-
kauf sofort zu verkaufen, jähr-
licher Umsatz beim 20,000 Mk. Unter-
gen von Selbstkäufern unter O. N.
617 durch Haasenstein & Vogler,
Magdeburg erbeten.

Branerei-Verkauf
wegen schwerer Krankheit des
Besizers, Alles gutes Geschäft
an der Elbe, der Elbe, der Gegend
und der neuen Bahn. Brod. Saften.
Alles neu, massiv, bequem, neuesten
Systems etc. Sofort zu übernehmen
durch **A. Fohl** in Belgern a. d. Elbe.
Damen finden freundlich liebevolle
Pfleger u. Fremder Diser. bei Frau
Schumann Elke, Gelsen d. Magdeburg.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
benimmt Hitze und Schmerzen aller
Wunden und Beulen, verbietet wild-
es Fleisch und zieht jedes Geschwür
oben Erweichungsmittel aus. Beil-
seit 10 Jahren, auch heuer nur
die bekannt solide Firma
G. Singer, Triest.
P. S. Bei Entnahme von über
3 Postkörben an eine Adresse
und Voreinsendung des Betrages,
wodurch die Nachnahmekosten
erspart bleiben, jeder Korb um
20 Pfennige billiger.

**Dr. med. von Villers
Heilung und Beseitigung der
Diphtherie.**
Halschmerzen für Wien. Vorläufer nebst
Mittel 1 Mk 50 A.
Carl Gruener's homöopath. Officin
Triest.
Meine so beliebt gewordenen
**Zollstedenbais- und
feinste Glycerinseifen**
sollte bestens empfohlen a. 60 u. 70 A.
M. Waltsgott.

Wafflage 515,000; das vorertheilte
beurtheilen Blätter überhaupt; angeblich
erhaltenen Hebräerwägen im Besitz
Lebenden Sprachen.
Die Wafflage 515,000; das vorertheilte
beurtheilen Blätter überhaupt; angeblich
erhaltenen Hebräerwägen im Besitz
Lebenden Sprachen.
MM
alter unfaulen, ebenfalls die Preisliste für Herr
und die Preis- und Zahlungs- etc., wie die Domb-
arbeiten in ihrem ganzen Umfang.
in Belgien mit etwa 300 Schmittmännern die als
Beschäftigte bei der Arbeit mit circa 2000 Arbeiter-
Beschäftigten für Weiß- und Buchdruck,
Kameral-Druck etc.
Bismarck werden jedoch angemessen bei
allen Buchbindungen und Verhältnissen. —
Sommer gratis und franco nach die Grup-
pation, Berlin W., Potsdamer Str. 23.

Wer reiche Geirath b. 8000
bis 90000 ruht, be-
mühe das Familien-
Journal Berlin, Friedrichstr. 218.
Verandt verich. Retourporto 65 A. erb.

Unterricht
in Buchführung, Correpondenz,
Französisch, Deutsch, Rechnen,
Schreiben.
Schneller u. gründl. Erfolg.
Mittägiges Honorar.
K. Gollisch, Brunnenplatz 9.

Tanzunterricht.
Mein einmonatlicher Curus beginnt
den 5. Februar. Januar 10 A.
Geht. Anmehdungen werden entgegen
genommen Parfische 18.
M. Krause, Tanzlehrer.

Der Tanzunterricht findet **Dov-
nerstas** Abend den 31. d. Mts. in
Freiberg's Garten statt.
M. Krause, Tanzlehrer.

Gasthof Gröbers.
Zum Mastenball Sonntag den
3. Februar ladet freundlich ein
R. Oste.

Grüne Tanne bei Zöberitz.
Sonntag den 3. Februar
Zanzmusik.

Osmünde.
Sonntag den 3. Februar großer
Wollmastenball. Anfang 7 Uhr.
W. Grosse.

Lebendorf.
Gasthof zur grünen Tanne.
Sonntag den 3. Februar ladet zum
Mastenball erbeten ein
Carl Peter.

Bergshenke zu Erölmitz.
Donnerstag den 31. Januar
Schlachtfest.

Hollischer Colonialverein.
Sitzung
am Donnerstags den 31. d. Mts.
um 8 Uhr im Gesellschaftslocale
des Hotel zum Kronprinzen.
1. Mittheilungen des Herrn Dr. med.
Ulrich über das Leben der
deutschen Kolonisten in Süd-
brasilien nach Originalentwürfen,
begleitet von Demonstrationen.
2. Mittheilungen des Unterzeichneten
über Paraguay als etwaiges
Ziel deutscher Colonialpläne.
Gefahr wird willkommen, auch ohne
bestimmte Einführung. **Kirchhoff.**

**Deutsche Reichsfischschule,
Verband Halle.**

Mittwoch den 30. Januar findet eine
geschaftliche Sitzung statt.
Der Verbandschreiber.
Sammlstellen bei den Herren:
W. Schneider, Poststr.
W. Firtz an Klausstraße 22 und
Parfisch.
Kuhne, Briderstr. 6.
Schulze, an Berlin 11, U.

Reichsvereinigung.
Stenogr. Verein nach Stolze.
Donnerstag 8 Uhr „Säckerstr.“, Triest.

Dr. med. von Villers
Heilung und Beseitigung der
Diphtherie.
Halschmerzen für Wien. Vorläufer nebst
Mittel 1 Mk 50 A.
Carl Gruener's homöopath. Officin
Triest.

Dr. med. von Villers
Heilung und Beseitigung der
Diphtherie.
Halschmerzen für Wien. Vorläufer nebst
Mittel 1 Mk 50 A.
Carl Gruener's homöopath. Officin
Triest.

Dr. med. von Villers
Heilung und Beseitigung der
Diphtherie.
Halschmerzen für Wien. Vorläufer nebst
Mittel 1 Mk 50 A.
Carl Gruener's homöopath. Officin
Triest.

**In Vorbereitung:
Boccaccio**
mit neuer Ausstattung.
Für den Interesselich verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Belgien.